



januar **februar 23** märz april mai juni juli august september oktober november dezember



53. Berlinale Forum → 4



**An Atypical Orbit –
18. Forum Expanded** → 7



Werner Herzog → 10



**Magical History Tour
A Matter of Time** → 16



**Großes Kino, kleines Kino #54 –
Was knirscht, sirrt und stolpert
da im Film?** → 18

**Filmspotting – Erkundungen
im Filmmuseum der Deutschen
Kinemathek** → 18



Filmmakers' Choice → 19



arsenal 3 → 19

Kalendarium → 20

Impressum → 23

Kino ist ein Zeit- und Raum-Phänomen. Nicht nur begegnen wir hier anderen Welten, Menschen, Kontexten, wir finden uns auch unvermittelt in gegenwärtigen, vergangenen oder zukünftigen Zeiten wieder. Wie relativ die Zuschreibung von nah und fern sein kann, wie durchlässig die zeitliche Zuordnung, erweist sich allabendlich im Kinosaal. Das instabile zeitliche und räumliche Terrain kristallisiert sich dann besonders deutlich, wenn Filme sich und dem Publikum Raum und vor allem Zeit lassen: Zeit zu sehen, genau zu beobachten, Nuancen zu erfassen und zu erkennen, dass das Zulassen von Dauer im Film einen bemerkenswerten Wahrnehmungsraum freilegt. Nachzuvollziehen ist dieses Phänomen in den Filmen der Magical History Tour, aber auch in zahlreichen Arbeiten des Ausnahmeregisseurs Werner Herzog, dem die Deutsche Kinemathek eine umfangreiche Retrospektive widmet. Last but not least freuen wir uns, viel Zeit mit den Filmen des Berlinale Forums und Forum Expanded verbringen zu können: Die Arbeiten zelebrieren die Vielfalt filmischer Formen, Ansätze und Erzählungen. Bringen Sie Zeit mit! **Cinema is a phenomenon all about time and space. We don't just encounter new worlds there, we also find ourselves in whole different contemporary, past or future eras. How relative our sense of near and far can be, how porous temporal order actually is – both are proven every night in the cinema auditorium. The instability of the temporal and spatial terrain upon which we find ourselves comes into sharpest focus with films which give the audience space, and above all time: time to see, to observe with precision and to recognize that duration in film reveals a remarkable space for perception. This phenomenon can be grasped in the films of the Magical History Tour, but also in the films of exceptional director Werner Herzog. Last but not least, we are happy to be able to spend some time with the films showing at the Berlinale Forum and Forum Expanded: the works celebrate the diversity of cinematic forms, approaches and narratives. Make sure you find the time!** Ihr Arsenal-Team

SUBETE NO YORU WO OMOIDASU
(Remembering Every Night, Yui Kiyohara, Japan 2022)
© PFF Partners

MAMMALIA
(Sebastian Mihăilescu, Rumänien/Polen/D 2023)
© microFILM

53. Berlinale Forum

Eine Teenagerin sitzt im Sprechzimmer, die Kamera filmt sie von hinten, damit sie anonym bleibt. Der Ärztin erzählt sie, wie sie schwanger wurde: Ihr Freund habe versichert, er passe auf. Nun hat sie eine schwierige Entscheidung zu treffen. Wie sehr sie damit hadert, ist in jedem ihrer Sätze spürbar. Und vom Freund keine Spur. Diese Szene ist eine der ersten in Claire Simons beeindruckendem Dokumentarfilm **NOTRE CORPS**. Mit behutsamem Blick schaut sich die französische Regisseurin in einer gynäkologischen Klinik in Paris um; sie trägt Szenen von Geburten und Krebsdiagnosen, von Beratungen zu Endometriose und zur Hormontherapie für trans Menschen zusammen. Was dabei entsteht, ist ein zunächst beobachtender, später immer persönlicherer Film über das, was es bedeutet, in einem weiblichen Körper zu leben, und zugleich ein wunderbares Beispiel für die Stärke dokumentarischen Kinos. **NOTRE CORPS** bündelt Erfahrungen, von denen man glaubt, man sei damit alleine; er macht Strukturen sichtbar, wo man Nöte für individuell hält; er legt dar, wie sehr Dinge, über die man sich nicht zu sprechen traut,

eine gesellschaftliche Dimension haben und diskutiert werden müssen.

Simons Film ist nicht der einzige im Programm des diesjährigen Berlinale Forums, der diese Stärke hat. Der iranische, in Paris lebende Filmmacher Mehran Tamadon bittet Bekannte, die in Iran im Gefängnis saßen, darum, ihre Erlebnisse in einem leeren Lagerhaus zu rekonstruieren; mit **JAI KEH KHODA NIST** (Where God Is Not) gelingt ihm tiefe Einblicke in die Funktionsweisen eines repressiven Regimes. Der argentinische Regisseur Ulises de la Orden wählt andere Mittel, nämlich die Montage von Original-Video-Footage, und kommt zu einem ähnlichen Ergebnis: Auch **EL JUICIO** (The Trial) bietet ein erschütterndes Zeugnis von den Methoden staatlichen Terrors. Was nach der Gewalterfahrung kommt, verzeichnet wiederum Helin Çelik in **ANQA**: Die Regisseurin schaut drei Frauen in Jordanien zu, die ihre Wohnungen kaum je verlassen. Die opake Logik des Traumas prägt nicht nur die Monologe der Frauen, sondern auch die Gestalt des Films, der umso undurchdringlicher wirkt, je näher die Kamera an die Gesichter herangeht.



Die Spielfilme des 53. Berlinale Forums lassen sich grob in zwei Gruppen einteilen: Zum einen gibt es die, die ihre Narrationen entschlacken und der Ruhe von Kamera und Montage eine große Rolle beimessen. Dazu zählt zum Beispiel der japanische Spielfilm **SUBETE NO YORU WO OMOIDASU** (Remembering Every Night) von Yui Kiyohara, der drei Frauen in einer Vorstadt bei ihren Alltagsdingen zuschaut – ein Film wie ein Sommertag, hell, freundlich und manchmal wie von kühlem Wind durchweht. In die zweite Gruppe fallen die, deren Herz fürs Absurde schlägt, etwa Melisa Liebenthals sanfte Komödie **EL ROSTRO DE LA MEDUSA** (The Face of the Jellyfish). Darin erleidet eine junge Frau ganz buchstäblich einen Gesichtsverlust; fortan stellt sie sich viele Fragen zu Identität, *selfies* und biomeτρischen Verfahren. Aus Rumänien kommt **MAMMALIA**, das Spielfilmdebüt von Sebastian Mihăilescu, in dem raffinierte Bildkompositionen, die Vorliebe fürs Absurde und die Krise der Männlichkeit ein überraschendes Amalgam ergeben. Essayistische Filme geben dem Forum seine unverwechselbare Gestalt: Viera Čákyonová

macht sich in **POZNÁMKY Z EREMOCEŇU** (Notes from Eremocene) Gedanken zum kommenden Erdzeitalter und umarmt dabei die Möglichkeiten digitaler Scan-Technik. Luke Fowler ehrt in **BEING IN A PLACE – A PORTRAIT OF MARGARET TAIT** die schottische Experimentalfilmerin Margaret Tait, indem er sich an deren Methoden der berücksichtigenden Alltagsbeobachtung anschmiegt. Vincent Dieutre reist in **THIS IS THE END** nach Los Angeles und lässt sich, aller Kulturkritik zum Trotz, leidenschaftlich auf die leere Stadt, auf deren begriffsgeschichtliche Kraftfelder und auf einen Lover aus der Vergangenheit ein. Auch **ALLENSWORTH** von James Benning erkundet einen Ort in Kalifornien. Wo heute leere Landschaft, Holzscheunen und ein paar Wohnhäuser zu sehen sind, befand sich Anfang des 20. Jahrhunderts ein Zentrum afroamerikanischer Emanzipation. Deren Erbe spürt der Regisseur in zwölf langen Einstellungen nach. Hier wie in anderen essayistischen Arbeiten zeigt sich, wie gut das Kino und die Reflexion zusammenpassen: Das Denken braucht die Bilder, so wie die Bilder das Denken brauchen.



KARA KAFA
(Korhan Yurtsever, Türkei 1979)
© Korhan Yurtsever

Ein Forum Special ergänzt das Hauptprogramm des Forums. Zwei neu restaurierte Langfilme erkunden auf unterschiedliche Weise Schwarze Kultur: **A RAINHA DIABA** (1974) von Antônio Carlos Fontoura ist queeres Genre-Kino aus Brasilien. Obwohl er während der Militärdiktatur entstand, ist der Film erstaunlich freimütig. In der Hauptrolle besticht der Schwarze Star Milton Gonçalves, der im Mai verstarb. Das Harvard Film Archive hat **I HEARD IT THROUGH THE GRAPEVINE** restauriert, einen Dokumentarfilm aus dem Jahr 1982 von Dick Fontaine. An der Seite James Baldwins reist der Filmemacher durch die USA, um in Erfahrung zu bringen, was aus den Versprechen der Bürgerrechtsbewegung geworden ist. Hinzu kommen zehn kurze, mittellange und lange Filme, etwa Gautam Boras **EIN HERBST IM LÄNDCHEN BÄRWALDE** (1983), Korhan Yurtsevers **KARA KAFA** (1979) und Wanjiru Kinyanjuis **DER KAMPF UM DEN HEILIGEN BAUM** (1995). Nachdem sie das Berlinale Forum schon 2021 und 2022 bereichert hat, wird damit die Reihe „Fiktionsbescheinigung“ fortgesetzt. (cn) Umfangreiches Bonusmaterial zu den Forums-

filmen wird ab Anfang Februar auf der Arsenal-Webseite unter www.arsenal-berlin.de/forum-forum-expanded/programm-forum/ zu finden sein.

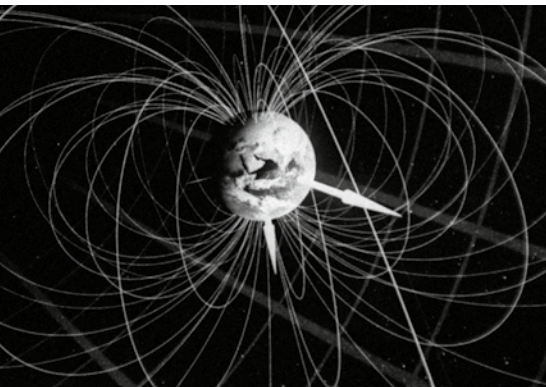
The Depths of the Past and the Present are explored by the films of the 53rd Berlinale Forum in typically unflinching fashion. Powerful documentaries stand alongside highly personal essay films, while works of fiction draw on pared-down plots or surrealist exuberance in equal measure. Whether narrow analogue formats or digital scans, 80s video footage or hand-colored images from cinema's early years: the 28 films that make up the Forum main program celebrate the diversity of cinematic forms, approaches and narratives. They are accompanied by a Forum Special which explores marginalized areas of film history. The "Fiktionsbescheinigung" series shows ten short, medium-length and feature-length films by Black directors and directors of color who live or have lived in Germany. They are complemented by two newly-restored films dedicated to Black culture in the US and Brazil.

An Atypical Orbit – 18. Forum Expanded

Die Filme und Installationen der diesjährigen Forum-Expanded-Auswahl kreisen – in wechselnden Distanzen – um politische und persönliche Vermächtnisse, die oftmals in Scherben liegen. So unterschiedlich ihre formalen Ansätze und thematischen Fokusse sind, was sie eint, ist eine emotionale Verbindung, die sie in ihrer atypischen Umlaufbahn hält. In ihren künstlerischen Laboren untersuchen, inspizieren und durchleuchten ihre Macher*innen die Zentren dieser Orbits – und werden von ihren Ergebnissen auf sich stetig ändernde und unvorhergesehene Flugbahnen katapultiert. Insgesamt 34 Arbeiten werden im Kino, der Betonhalle dessilent green sowie bei SAVVY Contemporary und im Marshall McLuhan Salon der Botschaft von Kanada präsentiert.

In der Ausstellung sind es oft zeitliche oder räumliche Gräben, die überbrückt oder ausgehalten werden müssen: Der tibetisch-amerikanische Künstler Tenzin Phuntsog zeigt in **DREAMS** und **PALA AMALA (FATHER MOTHER)** sowie in drei skulpturalen Videoboxen die Exilerfahrung seiner Familie. Liebevolle, reduzierte Porträts der

Eltern und Videobotschaften von tibetischen Verwandten vermitteln eindringlich die Sehnsucht nach der unerreichbaren Heimat. Eduardo Williams' **UN GIF LARGUÍSIMO** ist eine Konstellation aus Bildern einer Pillenkamera, die durch das Innere eines menschlichen Körpers wandert, und mit Teleobjektiv aufgezeichneten Stadtansichten. Im Zusammenspiel der wie rotierende Himmelskörper einander umkreisenden Bilder entsteht ein Reigen aus Nähe und Distanz, aus gelebter und belauschter Intimität. Taus Makhacheva setzt sich in ihrem mit Alexandra Pustynova gedrehten Film **TSUMIKH** mit dem Erbe ihres Großvaters auseinander, einem in der Sowjetunion gefeierten Autor, der für die dagestanische Minderheit bis heute ein wichtiger kultureller Referenzpunkt ist. In den kargen kaukasischen Bergen inszeniert die Enkelin mit vielfältigen Zeugnissen und Methoden eine Annäherung an den Vorfahren aus dem Jetzt heraus. Auch Crystal Z Campbells **REVOLVER** sucht Berührungspunkte mit der Vergangenheit: Eine Nachfahrin der Exodusters – Afroamerikaner*innen, die Ende des 19. Jahrhunderts im Mittleren



Westen der USA neue Existenzen gründeten – berichtet von traum- und visionsartigen Zugriffen auf die Erlebnisse ihrer Vorfahr*innen. Walid Raads **COMRADE LEADER, COMRADE LEADER, HOWNICETO SEE YOU** basiert auf einer Geschichte um Wasserfälle im Libanon, die in der Zeit des Bürgerkriegs von unterschiedlichen Milizen immer wieder nach Regierungschef*innen großer Weltnationen umbenannt wurden – je nach den aktuellen Allianzen der Konfliktparteien.

In den Filmprogrammen ist oft der Wechsel der Betrachter*innenperspektive, die Einnahme unverwechselbarer und teils wenig präserter Standpunkte eine treibende Kraft. Migrationserfahrungen und die vielfältigen Wünsche und Zwänge, die ihnen zugrunde liegen, sind Gegenstand von Cana Bilir-Meiers **ZWISCHENWELT**. Ihr Film richtet einen dekolonialen Blick auf deutsche Geschichte, indem er die Perspektiven eines sogenannten Gastarbeiters in Kiel, eines pakistanischen Philosophen in München und die dreier Schwestern – Kinder von Menschen, die nach Deutschland einwanderten – zusammenbringt. Mit Erinnerungen an einen deutschen

Staat, der nicht mehr existiert, setzt sich Anna Zett in ihrem „Kurzthriller“ **ES GIBT KEINE ANGST** auseinander. Überwiegend unveröffentlichtes Film- und Tonmaterial aus dem Berliner Archiv der DDR-Opposition montiert sie zu einem eindringlichen Dokument der späten 1980er-Jahre in der DDR. Deborah Stratman erzählt in **LAST THINGS** die Geschichte der Erde aus der Perspektive von Steinen. Ihr zwischen wissenschaftlichem und avantgardistischem Imaginarium oszillierender Film ist ein überbordendes Kinoerlebnis im Mikro- und Makrokosmos. Graeme Arnfield hingegen zeigt uns in **HOME INVASION** die Welt aus der Sicht des Türspions.

Unkonventionelle Pfade durch Archive und Historien schlagen mehrere Filme mithilfe von Collagetechniken: Sanaz Sohrabis umfangreiche Recherche zur Geschichte der Ölsuche im Iran durch die British Petroleum zeigt die Verknüpfung von Rohstoffausbeutung, Kolonialismus und Bildtechnologie in **SAHNEHAYE ESTEKHRAJ (SCENES OF EXTRACTION)**. In Lei Leis **THAT DAY, ON THE RIVER** dienen Zeitungsausschnitte, historische Fotos und ein Film über eine chinesi-



LAST THINGS
(Deborah Stratman, USA 2023)

SAHNEHAYE ESTEKHRAJ
(Scenes of Extraction, Sanaz Sohrabi, Kanada 2023)

PALA AMALA
(Father Mother, Tenzin Phuntsog, USA 2022)

sche Basketballspielerin als Ausgangsmaterial für eine Annäherung an die Kindheit des Vaters in der chinesischen Provinz.

Im Marshall McLuhan Salon lädt Laakkuluk Williamson Bathory mit ihrem VR-Video **TARTUPA-LUK (PROTOTYPE)** zu einer Reise in den gleichnamigen Inselstaat im arktischen Norden ein. Die Ausstellung bei SAVVY Contemporary widmet sich dem Archiv des marokkanischen Filmemachers Ahmed Bouanani.

Als Vorbote des 60. Gründungsjubiläums der Freunde der Deutschen Kinemathek (heute: Arsenal – Institut für Film und Videokunst) erinnert im silent green **TIME TUNNEL: TAKAHIKO IIMURA AT KINO ARSENAL, 18. APRIL 1973** an eine Vorführung von Videos des im Juli 2022 verstorbenen japanischen Avantgarde-Pioniers im Kino Arsenal in der Welslerstraße. Im Kino kommt Yvonne Rainers Film **THE MAN WHO ENVIED WOMEN** zur Wiederaufführung; auch sie ist eine Person, die eng mit der Geschichte des Arsenal verbunden ist. (uz)

In this year's Forum Expanded program the films and installations circle – in fluctuating proximities – around political and personal legacies which of-

ten lie in shambles. Diverse in their forms and subjects, they share an emotional bond, holding them together on the atypical orbits on which they move. Mit Arbeiten von / **With works by:** Parastoo Anoushahpour, Graeme Arnfield, Abdul Halik Azeez, Cana Bilir-Meier, Ahmed Bouanani, Crystal Z Campbell, Mary Helena Clark, Manthia Diawara, Tamer El Said, Kevin Jerome Everson, Dan Guthrie, Assem Hendawi, Takahiko Iimura, Lei Lei, Simone Leigh & Madeleine Hunt-Ehrlich, Taus Makhacheva & Alexandra Pustynnova, Jasmina Metwaly, Heiko-Thandeka Ncube, Tenzin Phuntsog, Walid Raad, Yvonne Rainer, Tulapop Saenjaroen, Ukrit Sa-nguanhai, Priya Sen, Sanaz Sohrabi, Deborah Stratman, Ana Vaz, Eduardo Williams, Laakkuluk Williamson Bathory, Anna Zett.

Forum Expanded wird kuratiert von / **is curated by:** Ala Younis und / **and** Ulrich Ziemons (Co-Leitung) sowie / **as well as** Karina Griffith und / **and** Shai Heredia. SAVVY Contemporary: Chiara Figone, Abhishek Nilamber.

Eröffnungstermine / **Opening Dates:** Betonhalle im silent green Kulturquartier: 15.2., SAVVY Contemporary: 15.2., Botschaft von Kanada: 16.2.

Werner Herzog

Mit seinen rund 70 Spiel- und Dokumentarfilmen hat der Filmemacher Werner Herzog außergewöhnliche Bilder geschaffen. Sie gehen weit über das hinaus, was wir im Kino zu sehen gewohnt sind. Sein Werk reicht von Spielfilmen aus der Zeit des Neuen Deutschen Films über Hollywood-Produktionen mit Star-Besetzung bis zu eigenwilligen Dokumentarfilmen. Anlässlich der Sonderausstellung „Werner Herzog“, die noch bis 27. März im Museum für Film und Fernsehen zu sehen ist, präsentiert die Deutsche Kinemathek mit 15 Programmen einen Querschnitt seines umfangreichen Filmschaffens.

THE FIRE WITHIN: REQUIEM FOR KATIA AND MAURICE KRAFFT (GB/CH/USA 2022 | 1.2., Einführung: Rainer Rother) Vulkane üben auf Werner Herzog eine große Faszination aus. 1977 entstand **LA SOUFRIÈRE** kurz vor einem möglichen Vulkanausbruch, 2016 drehte er *Into the Inferno* und verwendete darin auch Filmmaterial des französischen Vulkanologen-Ehepaars Katia und Maurice Krafft. Nun hat er den beiden ein Requiem gewidmet. Herzog konnte aus 250 Stunden Footage auswählen, „Material von un-



glaublicher Kraft und Schönheit“, wie er sagt. Der Film ist tatsächlich ein „Requiem“ geworden, ein Blick auf das Leben im Angesicht des Todes. Herzog beobachtet den Wandel zweier Forscherender zu Künstlern. Ihre Aufnahmen, die aus immer größerer Nähe zu den Vulkanen entstanden, gelangten zu immer größerer Abstraktion.

QUEEN OF THE DESERT (Königin der Wüste, USA 2015 | 2.2.) Starkino, aber anders: Für den auf der Lebensgeschichte der britischen Forscherin Gertrude Bell basierenden Film gewann Herzog u.a. Nicole Kidman, James Franco, Damien Lewis und Robert Pattinson. Die im Nahen Osten spielenden Szenen wurden weitgehend in Marokko realisiert. Der Film spannt den Bogen von der die Ambitionen selbstbewusster Frauen einengenden Welt des viktorianischen Großbritannien bis zum Ersten Weltkrieg und der im arabischen Raum durch schnurgerade gezogene Linien etablierten Nachkriegsordnung. Die Erzählweise folgt für einen Herzog-Film vergleichsweise linear dem Verlauf der Story.

ON DEATH ROW (Part II) (Im Todestrakt, USA/GB 2012-2013 | 3.2.) Zweiter Teil der achteiligen



CAVE OF FORGOTTEN DREAMS

(Kanada/USA/F/D/GB 2010)

© Werner Herzog Film / Deutsche Kinemathek

JULIANES STURZ IN DEN DSCHUNDEL

(D/GB 1999)

© Werner Herzog Film / Deutsche Kinemathek

Porträt-Serie über zum Tode verurteilte Menschen in einem Hochsicherheitsgefängnis in Texas. Als Antwort auf seine zugewandten, aus dem Off gestellten Fragen gewähren die Insassen Herzog und dem Publikum Einblick in die Untiefen der menschlichen Seele. Für Werner Herzog, der sich als Gegner der Todesstrafe positioniert, ein Blick auf „monströse Taten“, nicht aber auf „Monster“.

CAVE OF FORGOTTEN DREAMS (Die Höhle der vergessenen Träume, Kanada/USA/F/D/GB 2010 | 4.2., Einführung: Georg Simbeni) Seit seiner Kindheit ist Werner Herzog von den Höhlenmalereien der Steinzeit fasziniert. Die erst 1994 entdeckte Chauvet-Höhle enthält eine große Anzahl solcher Zeichnungen, die zu den ältesten der Welt gehören. Herzog durfte 2010 in der Höhle, die für das Publikum gesperrt ist, drehen. Der Film präsentiert die Vielfalt der Darstellungen, Wissenschaftler*innen erläutern den Kontext, in dem die Zeugnisse früher Zivilisation entstanden.

MY SON, MY SON, WHAT HAVE YE DONE (USA/Deutschland 2009 | 5.2.) Das Drehbuch schrieb Herzog zusammen mit Herbert Golder, aus-

gehend von einem authentischen Fall. Eric Basset, David Lynchs Produzent, übernahm die Produktion. Laut Herzog würden seine und Lynchs Filme „nicht miteinander reden, sondern miteinander tanzen“. Manches aber lässt sich wie ein Zitat verstehen, die Figuren wirken oft leicht aus der Spur geraten – die Mutter (Grace Zabriskie) zumal, die mit großer Penetranz schwabblige „Götterspeise“ serviert, auch wenn niemand sie mag. Michael Shannons Darstellung als der verwirrt zum Mörder werdende Sohn vermittelt von Beginn an eine verstörende Ausstrahlung.

THE WILD BLUE YONDER (Deutschland/F/GB 2005 | 6.2.) Der ungewöhnlichste aller Science-Fiction-Filme. Keine Special Effects, dafür Found footage, neu arrangiert. Brad Dourif tritt als Alien vor die Kamera, Flüchtling von einem sterbenden Planeten in der Galaxis Andromeda. Der Plan, die Erde zu kolonisieren, misslang, nun arbeiten die Aliens verdeckt, u.a. für die CIA. Die vertrackte Story, voll untergründiger Komik, lässt Amateuraufnahmen der Astronautinnen und Astronauten des Spaceshuttles Atlantis zur

LA SOUFRIÈRE
(BRD 1977)

© Werner Herzog Film / Deutsche Kinemathek

STROSZEK
(BRD 1977)

© Werner Herzog Film / Deutsche Kinemathek

AGUIRRE, DER ZORN GOTTES
(BRD 1972)

© Werner Herzog Film / Deutsche Kinemathek



Erzählung einer terrestrischen Expedition zum Planeten Wild Blue Yonder in der Nachbargalaxis werden. Unterwasser-Aufnahmen von Henry Kaiser, gefilmt in der Antarktis, stehen für diesen gänzlich überschwemmten Himmelskörper. Eine Lektion über Fantasie.

MEIN LIEBSTER FEIND (D/GB 1999 | 7.2.) Klaus Kinski und Werner Herzog sind in der öffentlichen Wahrnehmung bis heute eng verbunden. 1999, acht Jahre nach dem Tod Kinskis, drehte Herzog einen Dokumentarfilm über den „Wüterich“. Vom ZDF mit dem Bedenken abgelehnt, der Film könnte zu einer „unerträglichen Nabelschau“ geraten, erwies er sich als echter Publikumserfolg. **MEIN LIEBSTER FEIND** zeigt Kinski in diametralen Extremen: als vor Wut Rasenden, dessen unkontrollierte Ausbrüche auch in Gewalt umschlagen konnten, sowie als sensiblen und zärtlichen Mann, den eine innere Rastlosigkeit plagt.

JULIANES STURZ IN DEN DSDJUNGEL (D/GB 1999 | 8.2., Einführung: Nils Warnecke) Eine Reise in den tiefsten Dschungel: Herzog, der mit seinem Team auf dem überbuchten und dann verun-

glückten Flug LANSA 508 keine Plätze mehr bekommen hatte, wollte schon lange einen Film mit der einzigen Überlebenden, der damals 17-jährigen Juliane Koepcke, drehen. Mit ihr und ihrem Mann sucht er den Absturzort, sie finden Überreste des Flugzeugs, folgen dem Weg, der Juliane nach zwölf Tagen aus dem Dschungel führte. Bewundernswert ruhig und sachlich berichtet sie über ihr Martyrium. Der Respekt, mit dem das Drehteam auf diese Haltung antwortet, durchzieht den Film.

LA SOUFRIÈRE (BRD 1977 | 8.2.) Der Vulkan La Soufrière auf der französischen Karibikinsel Guadeloupe zeigt alle Anzeichen eines bevorstehenden Ausbruchs, der von Experten als „unausweichliche Katastrophe“ vorausgesagt wird. Werner Herzog begibt sich mit seinem Kamerteam in die evakuierten Städte und dokumentiert menschenleere Straßen und Häuser, die nun von den verlassenen Nutztieren bevölkert sind. Die Filmemacher nähern sich dem Ursprung der Gefahr so weit wie möglich zu Fuß und schließlich per Hubschrauber. In der Nähe des Vulkans treffen sie auf vereinzelte Men-



schen, die sich geweigert haben, der nahenden Zerstörung zu entfliehen. Sie werden zu den Motiven ihres Entschlusses sowie ihren Gedanken über Leben und Tod befragt. Letztlich findet die erwartete Katastrophe nicht statt.

LEKTIONEN IN FINSTERNIS (GB/Deutschland 1992 | 9.2., Einführung: Magnus Knoll) Ein Film wie ein Requiem. Die Hinterlassenschaft der geschlagenen irakischen Invasionsarmee: zerschossene Panzer und Militärgerät, zerstörte Siedlungen und Straßen, brennende Ölquellen, verseuchte Böden in Kuwait, wo Löschkräfte mit spezieller Ausrüstung versuchen, die Feuer zu löschen. Überlebende berichten von Folter und Leid, es ist eine Reise in die Finsternis, eine Klage über die geschundene Schöpfung. Keine Ästhetisierung der Gewalt, sondern die überhöhte Darstellung einer menschengemachten Katastrophe.

STROSZEK (BRD 1977 | 10.2.) Der nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in Berlin in Hinterhöfen auftretende Straßenmusikant, gespielt von Bruno S., sucht den Zwängen – und den Zurückweisungen – zu entkommen, indem er mit

seiner Freundin Eva (Eva Mattes) und seinem Nachbarn Herrn Scheitz (Clemens Scheitz) den Entschluss fasst, nach Amerika auszuwandern. Nur anfangs scheint das gut zu gehen. Das Gesetz des Geldes holt sie auch hier ein. Bruno kapert eine Seilbahn, die sich in endlosem Kreisen auf und ab bewegt, während unten an der Station das Auto ausbrennt und in einer Art Tier-Peepshow Hühner einen unaufhörlichen Tanz aufführen: eines der stärksten Schlussbilder im Herzog-Kosmos.

AGUIRRE, DER ZORN GOTTES (BRD 1972 | 11.2.) Herzogserster Aufbruch in den Dschungel, nicht unumstritten. Vor Ort inszenierte er die wahnhafteste Unternehmung eines spanischen Conquistadoren, der das sagenumwobene Eldorado sucht und sich vornimmt, einen Idealstaat mit neuem Menschengeschlecht zu gründen. Ein Eroberer, kein Abenteurer, rücksichts- und gesetzlos verfolgt er sein Ziel und scheitert am Ende, allein auf dem Fluss mit einer Herde Affen dem Untergang entgegentreibend. Imperialismus und Hybris, Menschenverachtung und Ignoranz sind die Themen, größtmögliche Au-



thentizität das Ziel. Es war Herzogs erste Zusammenarbeit mit Klaus Kinski, der Idealbesetzung für Besessene.

LAND DES SCHWEIGENS UND DER DUNKELHEIT (BRD 1971 | 12.2.) Die eindringliche Beschreibung des Lebens von gehörlosen Menschen am Beispiel einer taubblinden Frau. Ein beklemmendes Zeitdokument, das auf die mangelnde Fürsorge der Gesellschaft für behinderte Menschen hinweist. Durch genaue Beobachtung „schockierend“, mit Einfühlungsvermögen und Behutsamkeit gestaltet. Die Protagonistin des Films, Fini Straubinger, blieb Werner Herzog nach der Zusammenarbeit jahrelang freundschaftlich verbunden.

DIE GROSSE EKSTASE DES BILDSCHNITZERS STEINER (BRD 1974 | 12.2.) Mit diesem Film entdeckte Werner Herzog die Bedeutung der Kommentarstimme – seiner Stimme. Walter Steiner, der grandiose Schweizer Skispringer, überragt die Konkurrenten mit seinem Talent. Der Film verdeutlicht nicht nur dies, sondern auch die Mechanismen eines Sports, der kaum Rücksicht auf die Springer nimmt, sondern das Spektakel

ins Zentrum stellt. Fast erschreckend deutlich weisen die vielen gezeigten Stürze auf das zu hohe Risiko der Wettbewerbe hin. Bestweiten sollen erzielt werden, um fast jeden Preis. Steiner durchschaut diese Mechanismen, er unterwirft sich ihnen nicht, sondern folgt seinem Traum vom Fliegen: ein Herzogscher Held.

FATA MORGANA (BRD 1971 | 13.2.) Ein Filmessay, gegliedert in drei Teile: Schöpfung, Paradies und Goldenes Zeitalter. Drei Erzählstimmen entfalten eine artifizielle Mythologie. Die Bilder, vorwiegend in Nordafrika aufgenommen, sind betörend und faszinierend, gerade weil sie nichts „bebildern“. In großer Freiheit verbindet dieser erste Teil der sogenannten Schöpfungs-trilogie verdorrte Landschaften, verrostete Teile aufgegebener Gerätschaften, hart arbeitende Menschen, einsame Ansiedlungen. Wie mit dem Blick eines Außerirdischen gefasst wird diese Welt gezeigt, rätselhaft und nicht ohne humoristische Momente.

AUCH ZWERGE HABEN KLEIN ANGEFANGEN (BRD 1970 | 14.2.) In Abwesenheit des Direktors rebellieren die Insassen eines Erziehungsheims. Ein



LAND DES SCHWEIGENS UND DER DUNKELHEIT
(BRD 1971)

© Werner Herzog Film / Deutsche Kinemathek

AUCH ZWERGE HABEN KLEIN ANGEFANGEN
(BRD 1970)

© Werner Herzog Film / Deutsche Kinemathek

LEBENSZEICHEN

(BRD 1968)

© Werner Herzog Film / Deutsche Kinemathek

Erzieher versucht vergebens, sich dem drohenden Chaos entgegenzustellen und nimmt einen der Rebellen in seinem Büro gefangen. Die plötzliche Ungebundenheit entfacht die Fantasie der Insassen, lustvoll aber ohne klares Ziel überschreiten sie Grenzen. Herzog drehte den Film mit kleinwüchsigen Menschen auf Lanza-rote. Zu Gast an diesem Abend ist der Kameramann Thomas Mauch mit seinem Kurzdokumentarfilm **DER WELT ZEIGEN, DASS MAN NOCH DA IST** (BRD 1972), der Einblick in die Dreharbeiten des Films gibt.

LEBENSZEICHEN (BRD 1968 | 15.2.) Herzogs erster Langfilm, gedreht auf den Inseln Kos – wo sein Großvater als Archäologe gearbeitet hatte – und Kreta. Er erhielt bei der Berlinale 1968 den Silbernen Bären für den besten Erstlingsfilm und begeisterte u.a. Lotte Eisner, die hier einen Aufbruch erkannte. Die Handlung spielt gegen Ende des Zweiten Weltkriegs, der Soldat Stroszek erholt sich von einer Verwundung und soll zusammen mit zwei Kameraden das Munitionsdepot in einer alten Festung bewachen. Er heiratet eine Dorfbewohnerin und versucht, der

lähmenden Untätigkeit durch andere Aufträge zu entkommen. Bei einer Erkundung trifft ihn der Anblick von Hunderten sich drehenden Windmühlen bis ins Mark. Verwirrt übernimmt er den Befehl über die Festung und droht gar, die Sonne in Brand setzen zu wollen. (Deutsche Kinemathek)

In his around 70 features and documentaries, Werner Herzog has created extraordinary images. They go far beyond what we are used to seeing in cinema. To coincide with their special exhibition "Werner Herzog", the Deutsche Kinemathek is presenting 16 films that offer a cross-section of his comprehensive oeuvre.

Eine Veranstaltung der Deutschen Kinemathek.

Magical History Tour

A Matter of Time

„There is no place like a cinema to pay attention to time!“ James Bennings Antwort auf die Frage, was seinen Film **TWENTY CIGARETTES** für die Vorführung im Kino prädestiniert, ist gleichzeitig das Motto der Magical History Tour im Februar. Dabei steht weniger das Montagephänomen „Filmzeit“ im Mittelpunkt als vier ganz spezifische, filmische Darstellungsweisen von Zeit und Zeitlichkeit an sich. Was im Kompendium film-inszenatorischer Fachbegriffe mit prosaischen Bezeichnungen wie „natürliche“, Echt- oder Handlungszeit belegt wird, ist in den hier versammelten Filmen Ausgangspunkt beeindruckender, mal spielerischer, mal komplexer Experimente, Zeit zu zeigen und erfahrbar werden zu lassen. Es sind Filme, die sich, den Figuren und somit dem Publikum Zeit (und Raum) geben, und damit Konzentration und Wahrnehmungsräume. Um im Bild zu bleiben: Nehmen Sie sich die Zeit für diese Filme: allesamt Arbeiten, die im Berlinale Forum präsentiert wurden und seitdem vom Arsenal verliehen werden.

TWENTY CIGARETTES (James Benning, USA 2011 | 3.2.) Bennings Filme beinhalten in der



Regel genau das, was der Titel verspricht, wobei sich der Chronist amerikanischer (Industrie-) Landschaften hier einem neuen „Territorium“ zugewandt hat: **TWENTY CIGARETTES**, ein Film von 20 Zigarettenlängen, zeigt 20 Rauchende unterschiedlicher Herkunft und Altersgruppen und damit 20 Arten zu rauchen: routiniert, souverän, verunsichert, widerstrebend. Ebenso wie die „Screentest-verwandten“ Aufnahmen von 20 Gesichtern zu Miniaturporträts der Rauchenden werden, mutet der sich auflösende Rauch ihrer Zigaretten als Bild der sich verflüchtigenden Zeit an.

JEANNE DIELMAN, 23, QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES (Chantal Akerman, Belgien/F 1975 | 5. & 11.2.) Eine Frau – Jeanne Dielman (Delphine Seyrig) –, ein Mikrokosmos, drei Tage. Minutiös und minutenlang beobachtet die Kamera in starren Einstellungen die alltäglichen Routinen der verwitweten Hausfrau und Mutter in einer abgeschlossen scheinenden Welt: aufräumen, Betten machen, Staub wischen, abwaschen, Essen kochen. Am Nachmittag empfängt sie ältere Herren; auch ihre Gelegenheitsprostitution hat



TWENTY CIGARETTES
(James Benning, USA 2011)

JEANNE DIELMAN, 23, QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES
(Chantal Akerman, Belgien/F 1975)

einen genauen Platz im präzisen Ablauf des Tages. Zunächst kaum merkbar, werden die zeitlich und räumlich rigiden Strukturen am zweiten Tag erschüttert, am dritten Tag kommt es zur unausweichlichen Eskalation. Ein schweigsames, einsames Kammerpiel, dessen Choreografie der Gesten und Rituale radikal Zeugnis einer emotionalen Erstarrung ablegen. Nicht weniger radikal ist die Seh- und Zeiterfahrung für das Publikum.

CHRONIK DER ANNA MAGDALENA BACH (Jean-Marie Straub, Danièle Huillet, BRD/Italien 1968 | 4. & 10.2.) „Ausgangspunkt war die Idee, einen Film zu versuchen, in dem man nicht Musik als Begleitung, sondern als ästhetische Materie benutzt. Ein Reiz des Films wird darin bestehen, dass wir Leute musizierend zeigen, Leute zeigen, die wirklich vor der Kamera eine Arbeit leisten.“ (JMS) Musik als Materie zu zeigen, Musizieren als Arbeit begreifbar zu machen, gelingt Straub/Huillet u.a. mittels Zeit und Raum: ununterbrochene, mehrere Minuten dauernde Musikaufführungen, gespielt von „Musik-Arbeitern“ (Berufsmusikern) auf nachgebauten Instrumenten.

Dabei geht es weniger um die Authentizität musikalischer Praxis als um das Sichtbarmachen von Zeitebenen und nicht zuletzt der Bedeutung von Bachs Musik.

WAVELENGTH (Michael Snow, Kanada/USA 1967 | 12.2.). Begleitet von einem ansteigenden Sinus-Ton bewegt sich ein vermeintlich kontinuierlicher Zoom durch ein Zimmer eines New Yorker Lofts auf eine Fensterfront zu. Währenddessen wird es im Zimmer mehrfach Nacht und wieder Tag, ein Regal wird aufgebaut und ein Mord verübt. Mit seinem „Zeitmonument“ versuchte Snow nichts weniger als eine definitive Aussage über reinen Filmraum und reine Filmzeit zu treffen. Sein komplexes Experiment revolutionierte den internationalen Avantgardefilm. Jenseits der Bezüge zum vorliegenden Programm möchten wir mit den Aufführungen von **WAVELENGTH** und **CHRONIK DER ANNA MAGDALENA BACH** an die vor Kurzem verstorbenen Regisseure Michael Snow und Jean-Marie Straub erinnern. Ihre wichtigen Stimmen werden wir vermissen. (mg)



FADENSPIELE I
(Detel Aurand, Ute Aurand, D 1999)

L'ÉTOILE DE MER
(Maya Schweizer, F/D 2019)

DE CIERTA MANERA
(Sara Gómez, Kuba 1974)

Großes Kino, kleines Kino #54 – Was knirscht, sirtt und stolpert da im Film?

Rascheln, Rauschen, Murmeln, Melodien: Das und noch viel mehr lässt uns die Tonspur seit Einführung des Tonfilms hören. Im frühen Kino sorgten Musiker*innen und Geräuschemacher*innen für den Ton im Kino. Heute kommen die Klangwelten über mehrere Kanäle ins Kino. Die Suche nach dem Klang in alten und neuen Filmen führt zum gemeinsamen Entwickeln einer Tonspur. Bevor wir jedoch eigene Klangexperimente machen und gemeinsam Ideen für einen Soundtrack zu **HOW A MOSQUITO OPERATES** (USA 1912) erfinden und live spielen, entdecken wir, was in fünf Kurzfilmen zu sehen und zu hören ist: **FLUKE** von Emily Breer (USA 1985) reist durch Luft und Wasser. Einem Künstler bleibt in **DÉMÉNAGEMENT À LA CLOCHE DE BOIS** (F 1905) von Alice Guy Blaché nur ein halsbrecherischer Umzug. Bänder fliegen in M.M. Serras **PP II** (USA 1986) und finden in **FADENSPIELE I** (Detel Aurand, Ute Aurand, D 1999) immer neue Formen. (em) Klangwerkstatt mit Eunice Martins. Für alle ab 8 Jahren (12.2.)

Filmspotting – Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek

IDI I SMOTRI (Komm und sieh, Elem Klimow, UdSSR 1985) ist ein (Anti-)Kriegsfilm aus Sicht des Jugendlichen Fljora: 1943 sind die deutschen Truppen in Weißrussland auf dem Rückzug und richten dabei verheerende Massaker an. In diesem Setting zeigt Regisseur Klimow Fljoras Weg, der gemeinsam mit Glascha auf der Suche nach Anschluss an die Partisanen sein Dorf verlässt. Dabei müssen sie abscheuliche Grausamkeiten und Kriegsgräueltaten miterleben. Fljora, anfänglich abenteuerlustig und naiv kriegsbegeistert, wird innerhalb kürzester Zeit um Jahrzehnte älter und tief gezeichnet. Der Film basiert auf dem 1972 erschienenen Buch „Die Erzählung von Chatyń“ von Ales Adamowitsch, der auch das Drehbuch mitverfasste. (jb) (27.2., Einführung: Jennifer Borrmann)



Filmmakers' Choice

Das Programm „While the sea swells and the earth rumbles“ präsentiert Filme, die sich mit Umweltveränderungen beschäftigen, insbesondere ihren ökologischen und geologischen, sozialen und historischen Folgen. Die Filme bewegen sich zwischen Fiktionen, Erinnerungen und Vergessen; ein wiederkehrendes Element ist das Meer. In **INSOLITE** (Maya Schweizer, 2019) begehen wir uns nachts auf den Vesuv, unmittelbar vor Beginn eines Erdbebens. In **PERIL OF THE ANTILLES** (Fern Silva, 2015) bewegt sich die Cholera-epidemie auf Port-au-Prince auf Haiti zu, während ein Hurrikan aufzieht. **A TALE OF TWO ISLANDS** (Steffen Köhn, Paola Calvo, 2011) zeigt Begegnungen in den beiden Hauptstädten der Vulkaninselgruppe Mayotte im Indischen Ozean, in komplexen postkolonialen Räumen. **L'ÉTOILE DE MER** (Maya Schweizer, 2019) navigiert durch das Meer, ein Essay über das Vergessen. Mit **SONNE UNTER TAGE** (Mareike Bernien, Alex Gerbaulet, 2021) enden wir in Nacht und Dunkelheit, erkunden die toxische Strahlung von Uran. (ms) (27.2., präsentiert von Maya Schweizer)

arsenal 3

Momentan stehen zehn Filme dauerhaft in unserer arsenal-3-Bibliothek zur Verfügung, fünf davon auch mit Audiodeskriptionen (**EINIGE INTERVIEWS ZU PERSÖNLICHEN FRAGEN; TALES FROM PLANET KOLKATA; KYA HUA IS SHAHAR KO?; SHAIHU UMAR; MUEDA, MEMORIA E MASSACRE; BÖSE ZU SEIN IST AUCHE EIN BEWEIS VON GEFÜHL; TÖCHTER ZWEIER WELTEN; EKMEK PARASI – GELD FÜRS BROT; MEIN LEBEN, TEIL 2; PRATER**). Zusätzlich wird Chantal Akermans **JEANNEDIELMAN, 23 QUAI DU COMMERCE, 1080 BRUXELLES** – vom Sight & Sound Critics Poll 2022 zum besten Film aller Zeiten gewählt – noch bis Ende März auf a3 präsentiert. Neu hinzu kommt auch **DE CIERTA MANERA** (Kuba 1974) von Sara Gómez, der erste kubanische Spielfilm einer Regisseurin. Erschildert das Leben in einem Armenviertel im postrevolutionären Kuba. Die Lehrerin Yolanda und der Arbeiter Mario werden ein Liebespaar. Ihre konträren Vorstellungen von Geschlechterrollen und Erziehung stellen ihre Beziehung auf die Probe und spiegeln zugleich den gesellschaftlichen Transformationsprozess Kubas kritisch wider.

1	Mi	20.00	*1	Werner Herzog	Eröffnung	The Fire Within: Requiem for Katia and Maurice Krafft	F/GB/CH/USA 2022	☑ Einführung: Rainer Rother	DCP OF 120 Min. S. 10
2	Do	20.00	*1	Werner Herzog	Queen of the Desert	Königin der Wüste	USA 2015		DCP OmU 128 Min. S. 10
3	Fr	18.00	*1	Magical History Tour	*Twenty Cigarettes	James Benning	USA 2011	DCP ohne Dialog 98 Min. S. 16	
		20.00	*1	Werner Herzog	On Death Row (Part II)	Im Todestrakt		DCP OF 210 Min. S. 10	
4	Sa	18.00	*1	Magical History Tour	*Chronik der Anna Magdalena Bach	Jean-Marie Straub/Danièle Huillet	BRD/Italien 1968	35 mm 93 Min. ↪ 10.2. S. 17	
		20.00	*1	Werner Herzog	Cave of Forgotten Dreams	Die Höhle der vergessenen Träume		Kanada/USA/F/D/GB 2010	☑ Einführung: Georg Simbeni
5	So	16.15	*1	Magical History Tour	*Jeanne Dielman, 23, Quai du Commerce, 1080 Bruxelles	Chantal Akerman	Belgien/F 1975	Mit Delphine Seyrig	DCP OmU 202 Min. ↪ 11.2. S. 16
		20.00	*1	Werner Herzog	My Son, My Son, What Have Ye Done	Ein fürsorglicher Sohn	USA/D 2009		Mit Michael Shannon, Willem Dafoe, Chloë Sevigny
6	Mo	20.00	*1	Werner Herzog	*The Wild Blue Yonder		D/F/GB 2005	35 mm engl. OF 80 Min. S. 11	
7	Di	20.00	*1	Werner Herzog	*Mein liebster Feind		D/GB 1999		DCP DF 95 Min. S. 12
8	Mi	20.00	*1	Werner Herzog	Julianes Sturz in den Dschungel		D/GB 1999		DCP OmE 65 Min. S. 12
9	Do	20.00	*1	Werner Herzog	*Lektionen in Finsternis		D/GB 1992		35 mm DF 54 Min. S. 13
				☑ Einführung: Magnus Knoll					
10	Fr	18.00	*1	Magical History Tour	*Chronik der Anna Magdalena Bach	Jean-Marie Straub/Danièle Huillet	D/Italien 1968	35 mm 93 Min. S. 17	
		20.00	*1	Werner Herzog	*Stroszek	BRD 1977	Mit Bruno S., Eva Mattes	35 mm OmE 115 Min. S. 13	
11	Sa	16.15	*1	Magical History Tour	*Jeanne Dielman, 23, Quai du Commerce, 1080 Bruxelles	Chantal Akerman	Belgien/F 1975	Mit Delphine Seyrig	DCP OmU 202 Min. S. 16
		20.00	*1	Werner Herzog	*Aguirre, der Zorn Gottes	BRD 1972		Mit Klaus Kinski, Ruy Guerra	35 mm OmE 95 Min. S. 13
12	So	16.00	*1	Großes Kino, kleines Kino #54					
				*Valse Triste	Bruce Conner	USA 1979		16 mm ohne Dialog 5 Min.	
				*Déménagement à la cloche de bois	Alice Guy Blaché	F 1905		16 mm 2 Min.	
				*Fadenspiele I	Detel Aurand, Ute Aurand	D 1999		16 mm ohne Dialog 8 Min.	
				*Fluke	Emily Breer	USA 1985		16 mm ohne Dialog 6 Min.	
				*PP II	MM Serra	USA 1986		16 mm ohne Dialog 1 Min.	
				*How a mosquito operates	Winssor McCay	USA 1912		16 mm 5 Min.	
		☑ Moderation und Klangwerkstatt: Eunice Martins				Für alle ab 8 Jahre	S. 18		
18.45	*1	Magical History Tour	*Wavelength	Michael Snow	USA 1967		16 mm ohne Dialog 45 Min. S. 17		
20.00	*1	Werner Herzog	*Die große Ekstase des Bildschnitzers Steiner	BRD 1974		16 mm OmE 45 Min.			
		*Land des Schweigens und der Dunkelheit	BRD 1971			16 mm OmE 85 Min. S. 14			

13 _{Mo}	20.00 »1	Werner Herzog	*Fata Morgana	BRD 1971	35 mm OmE 79 Min. S. 14
14 _{Di}	20.00 »1	Werner Herzog	*Auch Zwerge haben klein angefangen	BRD 1970	35 mm OmE 96 Min.
			Der Welt zeigen, daß man noch da ist	Thomas Mauch BRD 1972	Digital file 14 Min.
			<input checked="" type="checkbox"/> Zu Gast: Thomas Mauch		S. 15
15 _{Mi}	20.00 »1	Werner Herzog	Lebenszeichen	BRD 1968	DCP OmE 90 Min. S. 15
		Mit Peter Brogle, Wolfgang Reichmann			
16 _{Do}		53. Forum / 73. Internationale Filmfestspiele Berlin			
17 _{Fr}		53. Forum / 73. Internationale Filmfestspiele Berlin			
18 _{Sa}		53. Forum / 73. Internationale Filmfestspiele Berlin			
19 _{So}		53. Forum / 73. Internationale Filmfestspiele Berlin			
20 _{Mo}		53. Forum / 73. Internationale Filmfestspiele Berlin			
21 _{Di}		53. Forum / 73. Internationale Filmfestspiele Berlin			
22 _{Mi}		53. Forum / 73. Internationale Filmfestspiele Berlin			
23 _{Do}		53. Forum / 73. Internationale Filmfestspiele Berlin			
24 _{Fr}		53. Forum / 73. Internationale Filmfestspiele Berlin			
25 _{Sa}		53. Forum / 73. Internationale Filmfestspiele Berlin			
26 _{So}		53. Forum / 73. Internationale Filmfestspiele Berlin			
27 _{Mo}	19.00 »1	Filmspotting	*Idi smotri	Komm und sieh Elem Klimow UdSSR 1985	35 mm OmU 146 Min. S. 18
		Mit Aleksej Krawtschenko, Olga Minorova			
		<input checked="" type="checkbox"/> Einführung: Jennifer Borrmann			
28 _{Di}	19.00 »1	Film-makers' Choice: While the sea swells and the earth rumbles			Digital file OmE 12 Min.
		*insolite Maya Schweizer Italien/D 2019			Digital file 6 Min.
		*Peril of the Antilles Silva Fern USA/Haiti 2011,			Digital file OmE 16 Min.
		*A Tale of Two Islands Steffen Köhn, Paola Calvo D 2011			Digital file OmE 12 min
		*L'étoile de mer Maya Schweizer Frankreich/D 2019			D 2021 DCP OmE 39 Min.
		*Sonne Unter Tage Mareike Bernien, Co-Regie Alex Gerbaulet			S. 19
		<input checked="" type="checkbox"/> Präsentiert von Maya Schweizer			

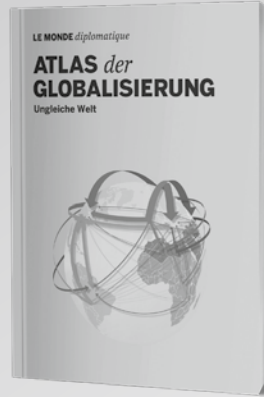
»1 arsenal 1 | »2 arsenal 2 | **OF** Originalfassung | **DF** Deutsche Fassung | **OmU** Original mit deutschen Untertiteln | **OmE** Original mit engl. Untertiteln | **OmF** Original mit französischen Untertiteln | **ZT** Zwischentitel
 ↻ Wiederholung | Veranstaltung mit Gästen | Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | * Kopie des Arsenal-Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek - Museum für Film und Fernsehen

UNSERE WELT

trennen Welten

Ungleiche Welt

Das neue Infografik-Wunder „Atlas der Globalisierung: Ungleiche Welt“ ist da – aus der beliebten Atlas-Serie von Le Monde diplomatique. Mit über 300 Karten und Infografiken, auch zum Download.

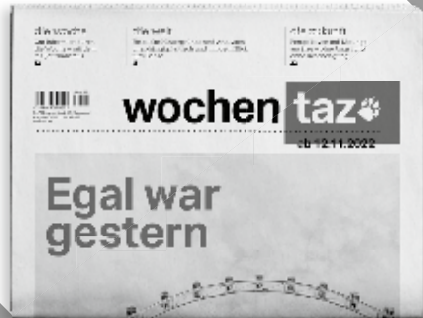


22 €, broschiert
shop@taz.de
T. (030) 25 90 21 38

taz Verlags- und Vertriebs GmbH, Friedrichstr. 21, 10969 Berlin

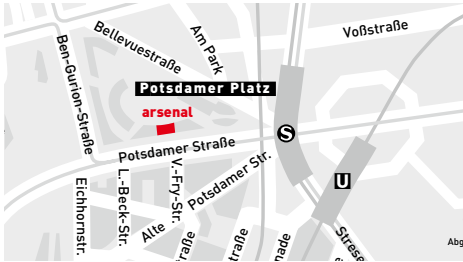
Zu links Zu utopisch Zu kaufen

10 für 10!
Jetzt kennenlernen:
10 Ausgaben für 10 €
taz.de/woche-10



Die neue linke Wochenzeitung
Jetzt jeden Samstag

taz Verlags- und Vertriebs GmbH, Friedrichstraße 21, 10969 Berlin



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im Internet: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | Eintrittspreise: Gäste: 8,50 € | Mitglieder: 5 € | Kinder: 3 € | Berlin-Pass: 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 2 €, Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 €, ab 210 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die Mitgliedschaft kann an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | Online-Kartenverkauf: www.arsenal-berlin.de | Vorbestellungen per Mail an: mail@arsenal-berlin.de (Mo-Fr bis 17 Uhr) oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | Verkehrsverbindungen: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | Bankverbindung: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE07 1002 0500 0003 3443 00, BIC: BFSWDE33BER | Anzeigen: marketing@arsenal-berlin.de

Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Texte: Jennifer Borrman (jb), Milena Gregor (mg), Eunice Martins (em), Cristina Nord (cn), Maya Schweizer (ms), Ulrich Ziemons (uz)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Papier: Dacostern 135 g/m² (Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft) | Druck: Druckhaus Sportflieger, Berlin

Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unseren Partner in diesem Monat:



Deutsche Kinemathek



DIE GROSSE EKSTASE DES BILDSCHNITZERS STEINER
(Werner Herzog, BRD 1974 | 12.2.) © Werner Herzog Film / Deutsche Kinemathek